Bezugspreis: Halbmonatl. in Neuenbürg 75 Goldpfg. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsverkehr, sowie im sonst. int. Verk. 75 G.-Pf. m. Postbestellgeb. Preise freibleib., Nacherhebung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpfg.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Gir.-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bezirk 15, auswärts 20 Goldpfg., Rekl.-Zeile 50 Goldpfg. m. Inf.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 Goldpfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 149. | Neuenbürg, Freitag, den 27. Juni 1924. | 82. Jahrgang.

Deutschland.

Essen, 26. Juni. Der neue Einwanderungssichtvermerk nach Amerika wird nicht, wie erwartet wurde, kostenlos erteilt, vielmehr wird von den Inhabern der zahlreichen Pässe aus den letzten Jahren die neue Taxe, nämlich zehn Dollar pro Kopf, auch für Kinder, erhoben. Bisher kostete jeder Paß, gleichviel für wieviel Mitglieder, nur zehn Dollar.

Berlin, 26. Juni. In den deutschen Kreisen Polens herrscht Empörung über die Entscheidung des Völkerbundes, die als Entschädigung vertriebenen Gutsbesitzern nur 5000 Goldfranken für jedes Gut zugesteht, während die polnische Regierung die gleichen Güter der Enteigneten für den dreifachen Preis anbietet. Mehr als 1400 der Entrechteten hatten das polnische Bürgerrecht besessen.

Genossenschaftstag des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine.

Der Zentralverband deutscher Konsumvereine hielt in den Tagen vom 23. bis 25. Juni in Ulm seinen 21. Genossenschaftstag ab, zu dessen Hauptverhandlungen sich über 1000 Delegierte eingefunden hatten. Aus den Verhandlungen ist hervorzuheben, daß in der Frage der Aufwertung der Spareinlagen empfohlen wurde, höchstens 20—25 Prozent bei den Einlagen aufzuwerten. Bezüglich Aufwertung der Geschäftsanteile wurde mit Rücksicht auf die Lage der Mehrzahl der Genossenschaften empfohlen, nicht aufzuwerten. Wo in den Anteilen aufgewertet werden kann, sollte die Aufwertung nicht höher als 20—25 Prozent geben. Eine Reihe von Anträgen wurde einstimmig angenommen. U. a. sprach der Genossenschaftstag seine Entrüstung darüber aus, daß die Befreiung der Genossenschaften von der Umsatzsteuer noch immer nicht erfolgt ist. Die Erhebung einer Umsatzsteuer von den Genossenschaften, insbesondere von den Konsumvereinen, sei eine durchaus ungerechte Doppelbesteuerung, da die Abgabe der Waren an die Mitglieder der Genossenschaften weder juristisch noch wirtschaftlich einen Umsatz im Sinne des Gesetzes darstelle. Im Hinblick auf die noch zum Teil fortbestehenden Mißstände auf dem Gebiet des Kartell- und Preiskonventionswesens, die sich insbesondere auch in einer unterschiedlichen Behandlung der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine m. b. H. gezeigt hätte, forderte der Genossenschaftstag eine Verschärfung der Kartellverordnung durch die Einführung eines beim Reichswirtschaftsministerium zu führenden Kartellregisters. Den Spitzenverbänden und ihren Beauftragten sei ein Einsichtsrecht in das Kartellregister zu gewähren, damit sie in der Lage seien, ein unverzügliches Einschreiten des Reichswirtschaftsministeriums zu beantragen.

Zwei weitere Entschließungen hatten folgenden Wortlaut: „Der 21. ordentliche Genossenschaftstag gibt der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß die gesetzgebenden Körperschaften des Reiches den immer unverhüllter auftretenden Bestrebungen der Interessenten auf die Beseitigung der Einfuhrerleichterungen, um Erhöhung der Preise für inländisches Vieh und Fleisch zu erzielen, im Lebensinteresse des deutschen Volkes die entschiedenste Abweisung zuteil werden lassen. — Der 21. ordentliche Genossenschaftstag des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine vom 23. bis 25. Juni in Ulm erhebt gegen die Einführung neuer und die Inkraftsetzung bzw. Erhöhung der bestehenden Schutzzölle Protest. Die Erhebung von Schutzzöllen vermindert die Kaufkraft des Arbeitslohnes und des Beamtengehaltes, fördert den Mißbrauch der wirtschaftlichen Macht der Kartelle und Syndikate, erhöht die inländischen Produktionskosten, schwächt die deutsche Wirtschaft in ihrem Wettbewerb auf den ausländischen Märkten und erschwert den von der Reichsregierung erstrebten Wiederaufbau unserer Volkswirtschaft. Der Genossenschaftstag fordert daher, daß Reichsregierung und Reichstag an die Stelle des Zollschutzsystems eine nach freihändlerischen Grundsätzen orientierte Handelsvertragspolitik setzen."

Eine recht kostspielige Sache.

Der von Dr. Zeigner aus Nürnberg in die sächsische Regierung berufene und zum Ministerialdirektor ernannte Arzt Freund ist vor kurzem auch dem Abbau verfallen und auf Wartegeld gesetzt worden. Das wird für die sächsischen Steuerzahler eine recht kostspielige Sache werden, denn man hat auch hier wieder in der allerfreigebigsten Weise Dienstjahre herausgerechnet. Für die elf Monate, die Freund als sächsischer Ministerialdirektor Dienst getan hat, sind im ganzen 16 Dienstjahre zusammengerechnet worden. Aus der amtlichen Ausrechnung geht hervor, daß Freund sechs Monate Militärdienst geleistet, aber vier Kriegsjahre angerechnet erhalten hat. Seine sächsische Dienstzeit ist ihm mit elf Jahren angerechnet worden, so daß im ganzen 16 Dienstjahre herauskommen. Da er sein Gehalt nach Sonderklasse B 5 bezog, bekommt er jetzt ein Wartegeld von 614 Mark im Monat. Dabei ist Freund erst 34 Jahre alt. Man hat Freund Dienstjahre für den Bezug der Pension als Ministerialdirektor bis zu seinem 18. Lebensjahre, also bis zu der Zeit, in der er noch Pennäler war, angerechnet.

Das Dynamitattentat auf die Frankfurter Synagoge vor dem Staatsgerichtshof.

Leipzig, 25. Juni. Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik begann heute der Prozeß wegen des Dynamitattentats auf die Synagoge in Frankfurt a. M. im März vorigen Jahres. Angeklagt sind der Privatsekretär Alfons Bau, Kaufmann Nullmann, der Banklehrling Hielle und der Kaufmann Metzger, alle aus Frankfurt am Main. Die Angeklagten stehen noch in verhältnismäßig jugendlichem Alter. Es sind vier Zeugen und ein medizinischer Sachverständiger geladen. Der Angeklagte Bau gibt eine ausführliche Darstellung, wie der Plan zur Sprengung der Synagoge zustande kam. Er wurde im Februar vorigen Jahres gefaßt und sollte am Tage des Purimfestes ausgeführt werden. Auch war beabsichtigt, Herrn Dr. Heim und Herrn Dietrich Eckart in München zu beseitigen. Bau ist nach München gefahren, um Handgranaten, Autos und Pässe zu besorgen, aber erfolglos. Der Angeklagte Nullmann erklärte sich dann bereit, die notwendigen Sprengmaterialien usw. zu besorgen. Bau war Kreisleiter des Blücherbundes in Frankfurt am Main. Er hatte auf Anordnung des Hauptbundes in München 2 Kompagnien in Frankfurt organisiert. Am 16. 2. hatte er eine Zusammenkunft mit Nullmann und Hielle. Hierbei wurde von Nullmann der Vorschlag gemacht und angenommen, als Signal zum Losschlagen am 5. und 6. März die Synagogen in Frankfurt am Main, Leipzig und Breslau in die Luft zu sprengen. Sie traten mit Kaufmann Metzger in Verbindung, der das Auto und falsche Papiere besorgen wollte. Eines Tages trat Nullmann mit der Behauptung auf, daß er jetzt den Bund überhaupt nicht mehr brauche; er mache es auf eigene Faust mit den Franzosen. Der französische Polizeioffizier Malade wies ihn an den französischen Verbindungsoffizier, der ihm alles, was er brauche, zur Verfügung stellen werde; nur die Bescheinigung des Blücherbundes sei nötig. Diese wurde jedoch von besonderen Führern verweigert. Damit fiel dieser Plan ins Wasser. Nach Vernehmung des Angeklagten Bau erstattete der ärztliche Sachverständige Dr. Schütz das Gutachten, das zu dem Schlusse kommt, der Angeklagte Bau müsse als vermindert zurechnungsfähig angesehen werden. Die Vernehmung der Angeklagten Nullmann und Hielle ergab nichts Neues. Hierauf wurde die Verhandlung des Staatsgerichtshofs auf morgen vormittag 9 Uhr vertagt.

Das Hakenkreuz im Gerichtssaal.

In der vergangenen Woche hatte der Vorsitzende einer Schöffenkammer beim Amtsgericht Charlottenburg, Amtsgerichtsrat Friedländer, den deutschvölkischen Reichstagsabgeordneten Major a. D. Henning in eine Ordnungsstrafe genommen, weil er im Gerichtssaal mit einem Hakenkreuz am Rock erschienen war. Der Rechtsbeistand Hennings hatte daraufhin den Amtsgerichtsrat Friedländer wegen Befangenheit abgelehnt. Die über die Ablehnung entscheidende Instanz des Landgerichts 3 hat nunmehr diesem Ablehnungsgesuch stattgegeben, und zwar mit der Begründung, daß wohl ein in auffälliger und ostentativer Weise getragenes Hakenkreuz der Würde des Gerichtes nicht entspreche und daher abzulehnen sei. Der Richter habe aber in diesem Fall an seine Anordnung auf Ablegung des Hakenkreuzes leidenschaftliche politische Ausführungen geknüpft, so daß das Mißtrauen des Klägers und des Beklagten gegen die erforderliche Unbefangenheit des Richters berechtigt sei.

Ein angebrachtes Verbot.

Berlin, 25. Juni. Die Polizeidirektion hat für den Jahrestag der Unterzeichnung des Versailler Vertrages, den 28. Juni, alle Lustbarkeiten in offenen und geschlossenen Räumen verboten.

Auch ein „Deutscher".

Der Kurjer Poranny veröffentlichte am 17. Juni eine amtliche Mitteilung, wonach der polnische Staatschef den Fürsten Pleß mit seinem Sohne empfangen habe, der sich unter dem Namen eines Fürsten von Pszczynna habe einführen lassen. In der amtlichen Mitteilung wird ferner gesagt, daß der Fürst von einer alten Piastenfamilie abstamme und es somit nicht mehr als natürlich sei, daß er nunmehr den polnischen Namen annehme, nachdem er polnischer Staatsbürger geworden sei. So bedauerlich es ist, daß der Träger eines Namens, der einstmals unter dem deutschen Kaiserreich dem Kaiserhause als befreundet galt, sein Deutschtum verleugnet, so richtig ist die Bemerkung der „Deutschen Rundschau", daß es gut sei, wenn dieser Strich für alle Zeiten gezogen ward.

Ausland.

Rom, 26. Juni. Im Zusammenhang mit der Mordaffäre Matteotti werden zahlreiche Austritte aus der faszistischen Partei gemeldet. Mussolini wiederholte vor der Kammermehrheit seine Ausführungen über die Maßnahmen gegen faszistische Auswüchse und über die Regierungsumbildung und erhielt eine Vertrauenskundgebung.

London, 26. Juni. Macdonald erklärte gestern in Glasgow, wo er das Ehrenbürgerrecht erhielt, welche Regierung auch immer an der Macht sei, wer auch immer an der Spitze dieser Regierung stehe, eine oder zwei elementare Tatsachen müßten erkannt werden. Die Gesetze der Wirtschaft würden nicht von den Regierungen gemacht und alle Regierungen müßten zusehen, daß der Handel so kräftig wie möglich gefördert werde. Es sei daher die erste Pflicht des Staatssekretärs des Aeußern, die Voraussetzungen für den Frieden zu schaffen und zuzusehen, daß die mühsam eingebrachten Einkünfte des Staates nicht für Verteidigungszwecke ausgegeben würden, die, wenn die Welt vernünftig wäre, nicht notwendig sein würden. Macdonald schloß, er tue sein Bestes, um die Alliierten, sowie die vormaligen Feinde Englands zu verstehen, damit durch gegenseitiges Einvernehmen das Gebäude des Friedens aufgebaut werden könnte.

Sofia, 25. Juni. In der gestrigen Sobranjesitzung griff der kommunistische Abgeordnete Hedzidinow, bezugnehmend auf die Ermordung des agrarischen Abgeordneten Petkow, die Politik der Regierung an und brachte schließlich Hochrufe auf Sowjetrußland aus, worauf großer Lärm entstand. Es erschollen die Rufe „Hinaus", worauf Hedzidinow erwiderte: „Dies ist unser Platz, hinaus mit Euch!" Der Präsident sah sich gezwungen, die Sitzung zu unterbrechen.

Ein fünfter Mörder Matteottis verhaftet.

Rom, 26. Juni. In Mailand ist der fünfte Teilnehmer am Morde Matteottis, Guiseppe Viola, verhaftet worden. Zum Nachfolger des zurückgetretenen Abgeordneten Finzi im Kommissariat des Luftschiffwesens ist General Bonzani ernannt worden. Der Ministerpräsident Mussolini hatte dem Generalkomitee der faszistischen Miliz den Befehl zur sofortigen Demobilmachung der in den letzten Tagen mobilisierten Legionen überreicht.

Ein Schritt des deutschen Botschafters in Paris?

Paris, 25. Juni. Der Berliner Berichterstatter des „Matin" glaubt versichern zu können, daß der deutsche Botschafter in Paris, von Hoesch, heute bei Herriot eine Demarche unternehmen werde, die darauf ausgehe, von dem französischen Ministerpräsidenten Aufklärung über die Ruhrräumung, die Wiederherstellung der deutschen Souveränität im gesamten besetzten Gebiet und die Aufhebung der Kontrolle zu erhalten. Die „Agence Ecconomique et Financiere" läßt sich aus Berlin melden, Reichskanzler Marx beabsichtige am 8. Juli nach Paris zu kommen, um die Besprechungen zwischen Frankreich und Deutschland zu beschleunigen. Hinter diese Meldung muß man vorläufig ein Fragezeichen setzen.

Amerika schwimmt im Gold.

Goldströme wogen durch die Vereinigten Staaten und füllen ihre finanziellen Reservoire bis zum Bersten an. Dadurch ist eine wirtschaftliche Lage geschaffen, die in der Weltgeschichte einzigartig dasteht. Bankiers und Finanzbeamte, die von diesem Goldrausch geblendet sind, träumen von phantastischen Verwendungen für diese Schätze und teilen sie der Presse mit, die sich vielfach mit dem Goldüberfluß beschäftigt. So wird jetzt allgemein verkündet, daß Londons Rolle als Mittelpunkt des Weltgeldmarktes ausgespielt sei und New-York an seine Stelle trete. Die Goldansammlungen rühren hauptsächlich von dem Ueberwiegen der Exporte über die Importe her, wozu dann noch die englischen Zinszahlungen in Gold kommen. Man schätzt die Goldmengen, die am 1. Juni in den Vereinigten Staaten angesammelt waren, auf einen Wert von mehr als 5 Milliarden Dollar. Man nimmt an, daß die gesamte Goldeinfuhr in diesem Jahre wenigstens 460 Millionen Dollar betragen wird, also mehr als 1¼ Million Dollar pro Tag, und folgert daraus, daß die Vereinigten Staaten in wachsender Zahl die Geldbedürftigen aus allen Ländern anziehen werden. Vorläufig aber leiden die Vereinigten Staaten ein wenig unter dem Schicksal des Midas. Die Industrien sind nicht imstande, den Goldstrom durch das Land zu leiten; der Handel stockt, und der Goldüberfluß führt eher zu einer Wirtschaftskrise als zu einer Wirtschaftsblüte.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

— Von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung wurde bestätigt am 24. Juni d. Js. die Wahl des Maurers und Gemeinderats Boger in Oberniebelsbach als Ortsvorsteher dieser Gemeinde.

Neuenbürg, 27. Juni. Die Militärrenten für Juli werden am 28. Juni gezahlt.

Neuenbürg, 26. Juni. Der Abschluß der Allg. Ortskrankenkasse Neuenbürg für den Monat Mai gestaltete sich folgendermaßen: Gesamtausgaben: 30 000 Mark. Hievon entfallen auf: 1. Aerztliche Behandlung: 8225 Mark gleich 27,4 Prozent der Ausgaben; 2. Zahnbehandlung: 1578 Mark gleich 5,3 Prozent; 3. Apotheken und Heilmittel: 1541 Mark gleich 5,2 Prozent; 4. Krankenhauskosten: 3114 Mark gleich 10,4 Prozent; 5. Barleistungen an die Versicherten, wie Krankengelder usw.: 8202 Mark gleich 27,3 Prozent; 6a. persönliche Verwaltungskosten: 2267 Mark gleich 7,5 Prozent; 6b. sächliche Verwaltungskosten: 681 Mark gleich 2,3 Prozent; 7. Gebäude und Mobiliar: 140 Mark gleich 0,5 Prozent; 8. Vermögensanlagen: 3000 Mark gleich 10 Prozent; 9. Sonstiges: 1252 Mark gleich 4,1 Prozent. Die Ausgaben pro Monat April betrugen 31 000 Mark.

Neuenbürg, 26. Juni. Heute nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr verunglückte der bei R. Gegenheimer hier bedienstete Fuhrknecht Hans Pfrommer, der mit Holz nach Pforzheim fuhr. Er wollte vom Wagen steigen, blieb am Zugstrang hängen und geriet unter die Räder, wobei ihm der linke Vorderfuß stark verstümmelt wurde; er mußte ins Krankenhaus überführt werden.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Juni. (Zur Lohnbewegung im württembergisch-badischen Sägereigewerbe.) Durch Entscheidung des Tarifamtes waren die Spitzenlöhne zuletzt auf 55, 50, 45 bis 40 Pfennig in den vier Ortsklassen festgesetzt worden. Inzwischen haben die Gewerkschaften eine neue Lohnforderung von 70 Pfennig je Stunde in der Spitze eingebracht. Die Verhandlungen mit den Arbeitgebern sind aber gescheitert, da diese angesichts der trostlosen Lage der Holzwirtschaft sich gänzlich ablehnend verhielten, es auch nicht anders konnten, und da auch bezüglich der Neufassung des Tarifabkommens überhaupt eine Einigung nicht zustande gebracht werden konnte, ist man vorläufig sozusagen auf dem toten Punkt angekommen. Es herrscht vertragslose Zeit. Wie man hört, wollen die Gewerkschaften nunmehr den Schlichtungsausschuß anrufen.

Stuttgart, 26. Juni. (Freispruch.) Die Strafkammer hatte als Berufungsinstanz sich mit dem Kraftwagenunfall zu befassen, dem der Vorstand des Güterbahnhofs Kornwestheim, Eisenbahnamtmann Marlock, zum Opfer gefallen ist. Nach erneuter Beweisaufnahme wurde der Kraftwagenlenker unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen. Das Schöffengericht hatte ihn unter Zubilligung mildernder Umstände zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Reckarsulm, 26. Juni. (Großer Erfolg.) Beim 24-Stunden-Rennen im Taunus erhielten die NSU.-Fahrer die höchste Auszeichnung, sechs goldene Medaillen und außerdem den ersten Team-Preis.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Uhlbach, 26. Juni. (Hoffnungsvolle Jünglinge.) Ein Gipsermeister hat den Zahltag für seine zwei Arbeiter auf den Schreibtisch gelegt. Während seiner kurzen Abwesenheit kamen zwei des öfteren sich bettelnd hier herumtreibende schulpflichtige Knaben aus Untertürkheim und verschwanden mit den Zahltagsdüten. Trotz sofortiger Verfolgung konnten die Gutedel erst in Untertürkheim gefaßt werden.

Ravensburg, 26. Juni. (Warnung vor Zigeunern.) Durch die Kriminalpolizei wurden zwei Zigeuner verhaftet, die sich hier Betrügereien zu schulden kommen ließen. Diese Gesellen haben es fertig gebracht, wertlose Geigen um hohen Preis loszuschlagen. Durch sofortige Anzeige eines Geschädigten gelang es, die beiden Täter auf der Straße nach Markdorf festzunehmen, sie hinter Schloß und Riegel zu bringen und ihnen den betrügerischen Erlös abzunehmen.

Weißenau OA. Ravensburg, 26. Juni. (Angeblicher Raubüberfall.) Unter verdächtigen Umständen ist die Pflegerscheefrau Krescentia Biersch in ihrer Wohnung aufgefunden worden. Auf ihre Hilferufe drangen Mitbewohner in die Wohnung, fanden die Biersch notdürftig bekleidet auf ihrem Bette liegend, an Händen und Füßen gefesselt, in halbbewußtlosem Zustande vor. Der Zustand der Wohnung erweckte den Eindruck, als ob sich Diebe darin befunden hätten, denn Kleidungsstücke lagen in der Stube herum, die Kästen waren geöffnet und die Schubladen herausgezogen. Bei näherer Untersuchung des Falls kam man jedoch zu der Ansicht, daß man es mit einer hysterischen Frauensperson zu tun hat und daß der angebliche Raubüberfall aus noch unbekannter Ursache fingiert ist.

Tettnang, 26. Juni. (Was Häuser heute „wert" sind.) Auf dem Rathaus in Meckenbeuren fand die Zwangsversteigerung des Hauses statt, das dem Fleischermeister Heß gehörte. Dieser hatte es an den Kaufmann Karl Grüninger in Bern verkauft. Da der Schweizer jedoch mit dem Restkaufgeld im Verzug blieb, beantragte der jetzt in Hohenstengen ansässige Heß die Zwangsversteigerung. Hierzu hatte sich eine große Anzahl Reugieriger eingefunden. Das erste Gebot betrug 250 Mark, das höchste Gebot 3800 Mark und zwar wurde es vom Vorbesitzer Heß abgegeben. Zum Schluß standen sich nur noch Heß und Franz Buchmaier als Bieter gegenüber. Die amtliche Schätzung des Grundstücks bezifferte sich auf 10 000 Mark.

Tettnang, 26. Juni. (Erfundener Ueberfall eines Jugendlichen.) Am Montag wurde beim Landjägerkommando die Anzeige erstattet, daß im Walde zwischen Giesenbrück und Oberdorf ein junger Bursche von einem Mann überfallen und zu berauben versucht worden sei. Zwei Landjäger machten sich sofort auf den Weg und nahmen die Ermittlungen auf. Der angeblich Ueberfallene ist ein 15 Jahre alter Schlosserlehrling, der sich Montags früh mit dem Fahrrad zur Arbeitsstätte nach Friedrichshafen zu begeben pflegt. Da sich der Junge bei der Vernehmung im Walde in Widersprüche verwickelte, stellte sich bald heraus, daß er den Ueberfall erfunden hatte. Die Belohnung daheim bestand in einer gehörigen Tracht Prügel.

Baden.

Pforzheim, 25. Juni. In der vergangenen Nacht wurde in der katholischen Stadtkirche ein Einbruch verübt, der anscheinend der großen wertvollen Monstranz galt. Der oder die Diebe hatten sich vermutlich während des Abendgottesdienstes in die Kirche begeben und sich dann einschließen lassen. Die große wertvolle Monstranz befand sich nicht in der Kirche, sondern in Sicherheit. Die Sakristei wurde gewaltsam erbrochen, alle Schränke und Behälter wurden geöffnet und durchwühlt. Die vorhandene kleine silberne Monstranz wurde zusammengeschlagen, aber zurückgelassen. Nur eine silberne Petrusfigur wurde mitgenommen und aus dem einen Schrank ein Geldbetrag. Alles andere, auch die Kelche, ließen die Einbrecher zurück. — Einen provisionsmäßigen Fahrradmarder hat die hiesige Kriminalpolizei dingfest gemacht. Es handelt sich um den 21jährigen Emil Vogel, dem bereits mehrere Fahrraddiebstähle nachgewiesen sind. Die gestohlenen Fahrräder hat Vogel in den benachbarten Dörfern verkauft. — Mit Zustimmung der elterlichen Gewalt soll in den städtischen Schulen in Pforzheim die Kropfbehandlung eingeführt werden.

Eutingen, 25. Juni. In letzter Zeit wurde vielfach vor unüberlegter Auswanderung nach Südamerika gewarnt. Daß diese Warnungen nicht unbegründet sind, lehrt nachstehender Fall. Hier in Eutingen faßten zu Anfang dieses Jahres drei im besten Alter stehende Leute den Plan, in Brasilien sich eine neue Heimat zu suchen. Sie kamen auch glücklich in Rio de Janeiro an, fanden jedoch die Verhältnisse nicht wie erwartet vor. Infolgedessen entschloß sich einer dieser Leute, schon nach 3 Wochen wieder zurückzukehren. Die zwei anderen warteten noch einige Zeit, konnten sich aber mit den Verhältnissen ebenfalls nicht befreunden, und sind nun gleichfalls hierher zurückgekehrt.

Gaggenau, 25. Juni. Heute mittag nach ½12 Uhr brach ein Brand in den hiesigen Benzwerken aus. Es brannte in der Einfahrthalle der Werke. Der Werkfeuerwehr gelang es, in kurzer Zeit der wütenden Elemente Herr zu werden und den Brand zu lokalisieren. Die große Trockenhalle, in der sich gewaltige Holzvorräte befinden, konnte vom Uebergreifen des Feuers geschützt werden. Verbrannt sind zwei Personenautos und die etwa 100 Meter lange Halle. Der Schaden ist nicht unbedeutend.

Bretten, 25. Juni. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr verunglückte auf der Straße nach Pforzheim unweit der Stadt das Automobil eines Mannheimer Arztes dadurch, daß es in rascher Fahrt auf einen Randstein auffuhr. Das schöne Fahrzeug wurde übel zugerichtet, während die Insassen ohne nennenswerte Verletzungen mit dem Schrecken davonkamen. Innerhalb dreier Wochen ist dies der dritte Automobilunfall in Bretten, was jedenfalls auf die an Kurven reichen Straßen zurückzuführen sein dürfte.

Ladenburg, 25. Juni. Aus Furcht vor einer geringfügigen Schulstrafe hat ein 14jähriger Untersekundaner Selbstmord begangen. Er brachte sich einen Schuß ins Herz bei.

Vermischtes.

Hilfsaktion für die Unwetter-Geschädigten im Rheinland. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, beriet das preußische Staatsministerium über Abhilfemaßnahmen zur Milderung der sehr bedeutenden wirtschaftlichen Schäden, die die rheinischen Kreise Neuß und Grevenbroich und der Stadtkreis Düsseldorf durch das vor einiger Zeit gemeldete Unwetter und Hagelschlag erlitten haben. Es wurde beschlossen, zunächst sofort einen namhaften Geldbetrag zu überweisen, der erst einmal zur Linderung der dringendsten Not dienen soll. Da aber an vielen Stellen der genannten Kreise die Ernte ganz oder teilweise vernichtet und die Wirtschaftskraft der Einwohner vielfach stark geschädigt worden ist, sind über die zunächst bewilligte Summe hinaus umfassende wirtschaftliche und vor allem Kreditmaßnahmen notwendig. Diese Maßnahmen werden in kürzester Frist, sobald eine ungefähre Uebersicht der entstandenen Schäden vorliegt, zur Anwendung kommen, damit die landwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebe nach Möglichkeit fortgesetzt werden können.

Silbergeld und Volksmund. Scherzfrage: Aus welchen Bestandteilen ist die neue Mark zusammengesetzt? Antwort: Aus 2 Prozent Krupphahl, 2 Prozent Stinnesstahl und 96 Prozent Volksdiebstahl.

Applaudieren vor Gericht ist verboten. Mit dieser Tatsache mußten sich kürzlich verschiedene Damen abfinden, die als Zeuginnen und Zuhörerinnen im Sitzungssaal der Strafkammer 1 des Landgerichts zu Braunschweig erschienen waren. Stand da ein älteres Männlein vor dem grünen Tisch des Fünfmänner-Kollegiums, um sich wegen Kuppelei zu verantworten. Doch der ergraute Angeklagte mußte wohl unschuldig sein, oder die vorgebrachte Anklage reichte zu seiner Verurteilung nicht aus — genug, es erfolgte seine kostenlose Freisprechung. Als der Vorsitzende würdevoll das Urteil verkündet hatte, setzten im Zuhörerraum und auf den Zeugenbänken rege Beifallskundgebungen ein, die durch Aneinanderschlagen mehr oder weniger zart behandschuhter Händchen erfolgten. Dieser theatralische Beifall fand jedoch nicht den Beifall der Herren im Talar. Denn der Gerichtsvorsitzende beorderte alsbald die weiblichen Beifallslustigen vor den grünen Tisch und bedachte sie, nach Feststellung ihrer Personalien, wegen ungebührlichen Betragens vor Gericht mit je drei Tagen sofort zu vollstreckender Haft. Als jedoch aus den Augen der Schönen Tränenströme der Reue flossen, konnten die Richter nicht widerstehen; sie zogen sich noch einmal zurück und verkündeten alsdann, daß es „für diesmal" mit zwanzig Goldmark Geldstrafe sein Bewenden haben solle.

Begeisterter Empfang der Italienfahrer. Dienstag vormittag 11 Uhr trafen die Sieger von Monza auf ihrem NAG.-Wagen auf der Avusbahn im Grunewald ein. Von dort fuhren sie, gefolgt von einer großen Anzahl anderer Automobile, nach dem Berliner Rathaus. Die Fahrt gestaltete sich zu einem förmlichen Triumphzug. Der über und über mit Staub bedeckte Wagen verschwand in kürzester Zeit unter Blumen- und Kranzspenden. Am Brandenburger Tor hatten sich große Menschenmassen eingefunden, die die Sieger mit Hochrufen begrüßten. Auch vor dem Rathaus wartete eine viertausendköpfige Menschenmenge auf die Ankunft der siegreichen deutschen Italienfahrer. Oberbürgermeister Boeß begrüßte im Rathause die beiden Automobilisten und wies auf die Bedeutung ihres Sieges für die deutsche Automobilindustrie hin, zumal es sich um einen Serienwagen handle, wie er tagtäglich verkauft werde. Schließlich bot er den Siegern den Willkommenstrunk der Stadt Berlin, eine bisher ungewöhnliche Ehrung für sportliche Leistung.

Kürschners Deutscher Reichstag 1924. Mit Spannung erwartet, ist soeben im Verlage von Hermann Hillger, Berlin, das bekannte Kürschnersche Handbüchlein über den neuen Reichstag erschienen. Neben dem sorgfältig bearbeiteten statistischen Teil, der unter anderem Material über Alter, Berufsgliederung und Religionsverhältnisse der Abgeordneten bringt und die Schwankungen in der Zusammensetzung des Reichstags seit 1867 tabellarisch veranschaulicht, erscheinen vor allem — und das ist nicht nur für den Berufspolitiker, sondern für die Allgemeinheit von Wert —, die Bilder und Lebensläufe der Reichstagsabgeordneten. Der Druck ist einwandfrei, die praktische Brauchbarkeit des Handbüchleins unbestritten und anerkannt.

Der frühere Kaiser wird Vater. Dem „Matin" wird aus Berlin berichtet: Der Breslauer Gynäkologe Professor Hasch wurde nach Doorn berufen, da die Gemahlin des früheren Kaisers Wilhelm Mutterfreuden entgegensieht. — Wilhelm von Hohenzollern steht im 65. Lebensjahre und hatte in erster Ehe sieben Kinder. Die zweite Ehe wurde im November 1922 in Doorn geschlossen. — In Berlin wird bereits ein Scherzwort kolportiert: Wie soll das Kind des Ex-Kaisers heißen, im Falle es eine Tochter wird? — Antwort: Doorurröschen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 26. Juni. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 61 Ochsen, 26 Bullen, 216 Jungbullen, 200 Jungrinder, unverkauft 50, 200 Kühe, 456 (10) Kälber, 585 (20) Schweine, 31 Schafe, 1 Ziege. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen: Ochsen 1. 37—41 (letzter Markt: 37 bis 41), 2. 25—33 (unv.), Bullen 1. 30—33 (unv.), 2. 22—27 (unv.), Jungrinder 1. 41—45 (unv.), 2. 32—37 (unv.), 3. 27—28 (unv.), Kühe 1. 28—34 (unv.), 2. 18—25 (unv.), 3. 11—15 (unv.), Kälber 1. 54—56 (unv.), 2. 47—51 (unv.), 3. 40—45 (unv.), Schweine 1. 54—57 (unv.), 2. 48—52 (49—52), 3. 40—46 (40—47), Hammel geschlachtet 60—65, Schafe 40—45. Verlauf des Marktes langsam, Ueberstand.

Stuttgart, 26. Juni. (Landesproduktenbörse.) Vom Getreidemarkt ist nichts Neues zu berichten. Der Mehlverkauf läßt zu wünschen übrig. Die Preise sind unverändert. Es notierten je 100 Kilo: Weizen 16,75—17,25, Sommergerste 15,75—16,5, Hafer 13,25 bis 13,75, Weizenmehl Nr. 0 29—30, Brotmehl 26—27, Kleie 8,25 bis 8,75, Wiesenheu 5,5—6,5, Kleeheu 6,5—7,5, drahtgepreßtes Stroh 3,5—4,5 Mark.

Pforzheim, 26 Juni. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 8 Ochsen, 3 Kühe, 15 Rinder, 3 Farren, 64 Kälber, 2 Schafe, 104 Schweine. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht ohne Zuschlag: Ochsen 1. 40—44, Rinder 1. 40—45, Ochsen und Rinder 2. 26—35, Kühe 20 bis 34, Farren 28—35, Kälber 50—38, Schweine 55—58. Marktverlauf: Großvieh langsam, Ueberstand. Kälber und Schweine lebhaft.

Die Stockung am Holzmarkt. Die Schwierigkeiten, die dem Holzgewerbe aus der allgemeinen wirtschaftlichen Krise erwachsen, haben sich noch verstärkt. Da die Abnehmer des Schnittholzes vielfach Zahlungen überhaupt nicht leisten, zum Teil die Hergabe von bereinbarten Wechseln verweigerten, häufig genug auch es überhaupt ablehnen, die geschlossenen Verträge abzuwickeln, geriet das Geschäft am Holzmarkt ins Stocken. Zur gleichen Zeit erwuchsen den Sägewerksbesitzern, die Abladungen von Schnittholz bewirkten, erhebliche Schwierig-

Allein-Verkauf der Qualitätsmarke
Fortschritt-Schuhe
Schuhhaus
B. Weigel, Pforzheim,
Ecke Delmlingstr. 18 u. Waisenhausplatz 2.
Telephon 672.
Beste Bezugsquelle für
Straßen-, Sport- u. Gesellschafts-Schuhe.
Beachten Sie meine Auslagen!

Kinderwagen, Sportwagen
in einfach bis hochfein.
Kindermöbel, Ruhestühle, Koffer und Lederwaren
in gediegener Ausführung kaufen Sie billig bei
Wilh. Bross, Pforzheim,
Ecke Zerrennerstrasse und Baumstrasse.

Der Tanz um das goldene Kalb

25] Von Erica Grupe-Lörcher

(Nachdruck verboten.)

Drittes Kapitel

Das Haus des Geheimrates Werner war an seinem sechzigsten Geburtstag das Ziel einer reinen Völkerwanderung! Denn als man begann, das Programm für den Festtag zusammenzustellen, ergab es sich, daß der Tag selbst bei weitem nicht ausgereicht hätte, alle Gratulanten, und besonders alle die Deputationen derjenigen Vereine zu empfangen, welche ihre Huldigung darbringen wollten. Es hätte denn das Geschwisterpaar Werner von morgens sechs Uhr bis nach Mitternacht empfangen müssen. Aber dann wäre die Festvorstellung im Theater ins Wasser gefallen, die doch die Krönung des Tages werden sollte. Auf Veranlassung seiner kunstsinnigen Schwester hatte der Geheimrat noch die Spende einer Neuausstattung von Mozarts „Zauberflöte" gemacht, die am Ende in Szene gehen sollte.

Ein Hauptmann a. D. Dall, der jetzt als Versicherungsagent in alle möglichen Kreise kam, und der sich sehr um das Wohlwollen des Hauses Werner im Interesse seiner beiden heiratsfähigen Töchter bemühte, hatte die Zusammenstellung des Programms übernommen und angeordnet, daß eine Anzahl von Vereinen bereits am Vortage ihre Aufwartung im Hause des Geheimrates machten. So gestaltete sich schon der vorhergehende Tag eigentlich zur anstrengenden Repräsentation, wenn nicht — — — die ganze Sache so sehr angenehm gewesen wäre! Das stolze Gefühl, unaufhörlich angehuldigt, angefeiert, gepriesen zu werden, gab dem alten Herrn eine Riesenfülle von Widerstandskraft. Und als er sich am Ende zum gewohnten Plauderständchen am Kamin im Musikzimmer mit seiner Schwester zusammenfand, äußerte er mit einem Tone unverkennbaren Triumphes: „Siehst du, Anda, jetzt hat man doch etwas davon, daß man Mitglied bei so unzähligen Vereinen ist!" Sie schwieg. Im Bewußtsein, wie oft sie seinen Hang kritisiert hatte, in jedem nur denkbaren Verein Mitglied zu sein. Wenn es schließlich noch gesellschaftsfähige Interessen gewesen wären, z. B. wie beim „Casino", oder dem feinsten Kind der Stadt, der „Harmonie"! Schließlich auch noch bei diesem oder jenem wissenschaftlichen Verein. Auch einen politischen Verein ließ sie noch gelten. Aber was hatte er z. B. am Verein der „Kaninchenzüchter" oder Gesangverein von mehr als kleinbürgerlichem Gepräge für Interesse?

Herr Rechtsanwalt Dr. Forgiß, der ein ausgesprochener Gegner jeglicher Vereinsmeierei war, sah mit einigem Unbehagen, wie sich am Morgen des Geburtstages selber ein Trüppchen schwarz gekleideter Herren im Zylinder und Gehrock nach dem andern zur Villa Werner begab. Er hatte eigentlich so zeitig am Vormittag, wie eben schicklich, als Gratulant erscheinen und dann wieder bald verschwinden wollen. Aber ein Termin am Gericht, der sich ganz unerwartet in die Länge zog, hielt ihn zurück. So kam er am vorgeschrittenen Vormittag zu einer Stunde zum Geheimrat, in welcher gerade der Höhepunkt der Gratulationscour stattfinden sollte.

Wirklich fand er die drei unteren Empfangsräume des Erdgeschosses gedrängt voll Menschen. In der Hauptsache Herren, die sich, schon äußerlich durch ihre Vereinsabzeichen, kenntlich, immer in kleinen Gruppen beisammen hielten. Die an und für sich nicht großen Räume des alt-patriarchalisch-gemütlichen Hauses erschienen jetzt durch die Fülle der Anwesenden noch enger. Der Rechtsanwalt hatte sich noch nicht völlig zum Geheimrat und seiner Schwester hindurchzuwinden vermocht, als eine plötzliche, auffällige Stille eintrat. Im nächsten Augenblick erklang Musik!

Ein Ständchen! Hinter dem Hause lag ein ziemlich großer, von hoher Mauer umgebener viereckiger Garten. Ein Musikverein hatte sich in richtiger Voraussicht, daß sich der Klang draußen besser ausnehme, im Garten postiert. Aber das Wetter war heute noch recht unwirtlich kalt geworden, trotzdem schon wärmere Tage vorausgegangen waren. Der Winter schien noch einmal nachdrücklich sein Regiment behaupten zu wollen und er begann, als kenne er gar keine Ehrfurcht vor den Hunderttausenden des Herrn Geheimrates Werner, wahrhaftig ausgerechnet, in dieser hohen Stunde wieder mit einem Schneegestöber!

Die Schneeflocken sanken in die großen, blankgeputzten Trompeten und andern Blasinstrumente, durchnäßten in respektloser Frechheit den Spielenden die Notenblätter, durchfeuchteten unbarmherzig die von den Händen biederer Mütter und Gattinnen sorgfältig gehüteten und gestriegelten Zylinderhüte, und legten sich zu einer spöttisch-aufdringlich wirkenden Garnitur auf die blau-weiß-grüne breite Schärpe, die der Fahnenträger um sein wohlbeleibtes Bäuchlein trug — —!

Der Geheimrat stand in sichtlicher Ergriffenheit neben seiner Schwester in der großen Veranda, welche in Gestalt eines Wintergartens den Zugang zum Garten bildete. Diese Huldigung tat ihm besonders wohl, denn sie legte ihm nicht die Notwendigkeit auf, in einer geistvollen Rede antworten zu müssen! Dieses „Antwortenmüssen" war ihm bei jeder der sonst so gern geschluckten huldigenden Anreden von seiten eines Vereinsdeputierten der einzig unangenehme Moment! Was sollte man schließlich jedem Einzelnen Neues sagen? Bei den Vereinen, deren Abgesandte meistens aus einfachbürgerlichen Kreisen kamen, hatte er auch deshalb in großen Zügen immer dasselbe gesagt, und sich möglichster Kürze befleißigt. Dafür hatte dann Fräulein Amanda als Hausfrau geschickt eingegriffen, und durch die Diener Sekt und feines Gebäck in verschwenderischem Maße servieren und darbieten lassen. Das hatte den biederen Familienvätern und Söhnen viel mehr imponiert, als die geistvolle Antwort des Geheimrates es vermocht hätte.

Das Geschwisterpaar stand und lauschte. Die Musikvereine, die entweder in Vokal- oder Instrumentalmusik ihre Huldigung darbrachten, waren doch am allerbequemsten! Für die vornehmeren Vereine hatte Fräulein Amanda, die ihrem Bruder an Intellekt und Weltgewandtheit über war, einige kurze Reden ausgearbeitet und ihm wirkungsvolle Stichworte gegeben, die er sich sichtlich eingeprägt hatte. Sein Hauptaugenmerk mußte der Geheimrat jedoch auf seine Antwort verwenden, die er dem Oberbürgermeister auf seine Gratulation zu geben hatte. Das Eintreffen des Stadtoberhauptes sollte den Höhepunkt hinsichtlich der vielen Ehrungen des heutigen Tages bilden! Die Stunde nahte! Und mit einiger Unruhe zog der Geheimrat unbemerkt die Uhr, um sich zu vergewissern, daß der Oberbürgermeister tatsächlich jeden Augenblick eintreffen mußte.

Hoffentlich waren die dort unten mit ihrem Gesang bald fertig. Es würde doch keinen guten Eindruck machen, wenn das Stadtoberhaupt eintraf und mit seiner feierlichen Ansprache warten mußte, bis dort den Kehlen der letzte Huldigungsklang entströmt war!

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

keiten dadurch, daß überall Beanstandungen gemacht und gelieferte Waren zur Verfügung gestellt worden sind. Was die Preise für Schnittholzer anbetrifft, so sind erhebliche Ermäßigungen von einem großen Teil der Sägewerksbesitzer und Holzhandlungen vorgenommen worden. Indessen bleibt es meist bei dem Wunsch der Holzlieferanten, die Ware zu diesen herabgesetzten Preisen abzugeben, denn es finden sich keine Käufer, die imstande sind, bar zu bezahlen. Hier und dort kommt es vor, daß eine Großfirma einen kleineren Posten Schnittholz, der zu sehr billigen Preisen angeboten wird, aus dem Markt nimmt. Die große Menge der Platzholzhändler und vor allem der Holzverbraucher kauft indessen zur Zeit in den allerdringendsten Fällen nur das, was zur Komplettierung der Bestände gebraucht wird. Die Umsätze sind daher vollkommen bedeutungslos. (D. Allg. Ztg.)

Neueste Nachrichten.

Karlsruhe, 26. Juni. Der 49. Deutsche Gastwirtetag schloß heute mit der Annahme von Anträgen, die auf die Beseitigung der Weinsteuer, die Ermäßigung der indirekten Steuern und die Herabsetzung der Vergnügungssteuer abzielen, sowie für die beschlagnahmten Gasthäuser im besetzten Gebiet neben einer Nutzentschädigung auch eine Vergütung für den entgangenen Gewinn fordern. Im Laufe der Verhandlungen trafen 500 Gäste aus der Pfalz ein, die von der Versammlung aufs wärmste begrüßt wurden.

München, 26. Juni. Der Allgemeinen Zeitung zufolge wurde gegen den am Hitlerputsch beteiligten früheren Hauptmann Göhring und Oberleutnant a. D. Roßbach wegen Beihilfe zum Hochverrat Haftbefehl erlassen. — Die im kommunistischen Fraktionszimmer des bayerischen Landtages verhafteten 7 Personen wurden nach ihrer Vernehmung wieder freigelassen.

Essen, 26. Juni. In den gestrigen Verhandlungen betreffend die technischen Angestellten des Bergbaues wurde ein Schiedsspruch gefällt, der eine Erhöhung der tariflichen Gehaltssätze auf 1. Juni vorsieht.

Köln, 26. Juni. Die Kölnische Zeitung berichtet aus Bochum, daß das zwischen der Industrie und der Handelskammer in Bochum und der Micum bestehende Abkommen vom 25. 3. 24, welches den im besetzten Gebiet südlich der Ruhr gelegenen Werken gewisse Zollerleichterungen gewährt, um einen weiteren Monat bis zum 15. 7. verlängert wurde.

Köln, 20. Juni. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß der Schwerpunkt der Verhandlungen in der Frage der Finanzierung der Micumlasten liegt. Die Kosten für die zu bezahlenden Kohlenlieferungen belaufen sich auf monatlich 60 Milliarden Goldmark. Dazu kommen noch rückständige Kohlensteuern im Betrage von 16 Millionen Dollar. Da die Zeche diese Lasten unmöglich tragen kann und auch nicht die notwendigen Kredite aufbringen können, so sind sie vielfach schon jetzt zu Stillegungen gezwungen. Den ursprünglichen Plan, von der Rentenbank zu diesem Zweck 350 Mill. Goldmark zur Verfügung zu erhalten, mußte man fallen lassen. Augenblicklich wird mit der Reichsbank in der Richtung verhandelt, daß diese 300 Millionen zu einem ermäßigten Diskontsatz zur Verfügung stellen soll.

Leipzig, 26. Juni. In dem Prozeß vor dem Staatsgerichtshof wegen Vorbereitung zum Hochverrat und wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz wurde heute die Vernehmung der Angeklagten und die Beweisaufnahme geschlossen. Der Vertreter der Anklage, Staatsanwaltschaftsrat Richert, beantragte gegen Bau 8 Jahre Zuchthaus, gegen Rullmann 7 Jahre, gegen Hielle 6 und gegen Metzger 6½ Jahre Zuchthaus, außerdem die üblichen Nebenstrafen. In der Begründung führte er aus, die Angeklagten hätten den Plan vorsätzlich gefaßt. Sie seien sich am 2. März allgemein über ihr Vorhaben klar gewesen. Straferschwerend sei vor allem, daß die Angeklagten als Mitglieder eines nationalen Bundes mit den Franzosen in Verbindung getreten seien. Die Weiterverhandlung wurde daraufhin auf morgen Vormittag 9½ Uhr vertagt. Das Urteil dürfte morgen gefällt werden.

Dresden, 26. Juni. Reichspräsident Ebert richtete an den sächsischen Ministerpräsidenten einen Brief, in dem er ihm für die freundliche Aufnahme in Dresden bei der Textilausstellung dankt, welche ihm den Eindruck hinterließ, daß in diesem wichtigen Zweige der deutschen Wirtschaft ein tatkräftiger Arbeitsgeist und ein zielbewußter Wille lebt, so, wie wir ihn brauchen, um die Nöte zu überwinden.

Berlin, 26. Juni. Der Vorstand der Deutschnationalen Reichstagsfraktion richtete an den Reichskanzler das Ersuchen, die Vertreter der Fraktion im Beisein des Außenministers zu empfangen. Der Empfang wurde für morgen vormittag angesetzt. Die Fraktion will noch vor der Entscheidung über die Militärkontrolle in Verbindung mit weiteren Fragen die Räumung des besetzten Gebietes von Frankreich verlangen und ihre schweren Bedenken in diesen Fragen vorbringen.

Berlin, 26. Juni. Nach Anordnung des Reichsfinanzministeriums werden die am 1. 7. fälligen Gehälter der Reichsbeamten am 28. 6. zur Auszahlung kommen. — Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion brachte folgende Interpellation ein: Ist die Regierung bereit, einen Antrag auf Aufnahme in den Völkerbund noch vor dem 1. 9. zu stellen? — Das silberne Parlamentsjubiläum des Reichskanzlers wurde am Mittwoch durch ein Festmahl gefeiert, zu dem sich die Mitglieder vom Reichstag und preuß. Landtag, sowie Mitglieder der Bayerischen Volkspartei zusammengefunden hatten. — Die von französischer Seite verbreitete Nachricht über eine Pariser Reise des Reichskanzlers bestätigt sich nicht. — Am 5. Juli 1884 wurde in Togo als erster deutscher Kolonie die deutsche Flagge gehißt. Zur Erinnerung an diesen denkwürdigen Tag findet in Berlin ein Festakt im Flugverbandhaus statt, zu dem ein Festausschuß, an dessen Spitze Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, der frühere Gouverneur von Togo, steht, alle Togodeutschen und Togofreunde einladet.

Liegnitz, 26. Juni. In dem Unfall auf der Autofahrt, die nach Schluß der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger einige Vertreter nach Friedrichshafen bringen sollte, wird von einem Teilnehmer der Fahrt mitgeteilt, daß die bisherigen Meldungen übertrieben waren. Dr. Krumbhaar, der angeblich schwer verletzt sein sollte, trug nur leichte Hautabschürfungen davon.

Dinslaken, 26. Juni. In der Siedelung in der Augustenstraße ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. Bisher ist eine Person gestorben. 20 Personen sind schwer erkrankt, eine weitere Anzahl leicht.

Wien, 26. Juni. Im Bergwerk Hart bei Gloggnitz hat sich heute nachmittag ein großes Unglück ereignet, dem 12 Bergarbeiter zum Opfer gefallen sind. 25 Arbeiter sind noch eingeschlossen. Nach der Ursache des Unglücks wird geforscht.

Rom, 27. Juni. Wie die römischen Blätter mitteilen, haben auch die beiden Privatsekretäre Mussolinis Chiavollini und Fasciolo ihre Demission eingereicht, da sie zu den Personen zählen, die vom „Corriere de Italia" Sonderhonorare bekamen. — Dem „Messagero" zufolge besitzen die amtlichen Kreise eine Liste, welche die Namen derjenigen Personen enthält, welche unabhängig von Matteotti zum Verschwinden gebracht werden sollten.

Belgrad, 26. Juni. Die südslavische Regierung hat bei den Alliierten den Antrag auf Zulassung zur Londoner Konferenz gestellt.

London, 26. Juni. Wie die „Times" aus Chartum berichtet, verursachten antibritische Kundgebungen in Omdurman und Chartum eine gewisse Erregung. Das Begräbnis in Omdurman, woran eine Menge von 7000 Personen teilnahm, wurde zum Anlaß politischer Kundgebungen gemacht. Rufe wie „Nieder mit den Engländern", „Lang lebe der König Fuad!" wurden laut. Verschiedene Personen wurden verhaftet. Die Behörden sind Herren der Lage. Die Regierung verbot weitere Versammlungen, um die Befürchtungen, daß es zu planmäßigen Plünderungen kommen könnte, zu beheben.

Raubmord in Frankfurt am Main.

Die Ermittlungen in der von uns schon gemeldeten Raubmordangelegenheit an dem Kaufmann Ernst Henke, dem Vertreter einer Stuttgarter Firma, werden gemeinschaftlich von der hessischen und Frankfurter Kriminalpolizei ausgeführt. Die Obduktion der Leiche hat äußere Verletzungen und Wunden oder Würgmale nicht ergeben. Der Tod ist durch Ertränken erfolgt. Dem Henke waren die Hände auf dem Rücken zusammengebunden, so daß er sich, als er ins Wasser geworfen wurde, nicht durch Schwimmen retten konnte. Jetzt wird noch bekannt, daß Henke ein Scheckbuch der städtischen Sparkasse bei sich trug. Dieses Buch fehlt. Vermißt wird ferner eine wertvolle Nadel mit einer Perle. Unter dem Verdacht, den Raubmord ausgeführt zu haben, sind in München ein Anstreicher aus Düsseldorf, ein Gelegenheitsarbeiter und eine Prostituierte aus Frankfurt festgenommen worden. Sie leugnen die Tat und erklären, daß sie erst am 17. Juni aus dem besetzten Gebiet gekommen seien, also an dem Tage der Auffindung der Leiche. Sie geben an, von den Franzosen drei Wochen gefangen gehalten worden zu sein. Sie wiesen auch einen von den Franzosen am 17. Juni ausgestellten Entlassungsschein aus.

Rückkehr weiterer Ausgewiesener.

Koblenz, 26. Juni. Havas meldet: Auf Vorschlag des französischen Oberkommissars hat die Rheinlandkommission in einer Sitzung vom 25. d. Mts. beschlossen, die Ausweisungsbeschlüsse zu annullieren, welche sie getroffen hat. 7400 Personen der französischen Zone — in Anbetracht der Familienangehörigen ungefähr 30 000 Personen — erhalten die Berechtigung, in das besetzte Gebiet zurückzukehren. Eine Liste der Personen, denen diese Maßnahme zugute kommen soll, wird unverzüglich an die verschiedenen Delegierten der Oberkommission gesandt werden, um zur Kenntnis der in Betracht kommenden deutschen Behörden gebracht zu werden. Diese Liste wird die Fortsetzung der bereits vorher getroffenen Maßnahmen, welche sich auf 7400 bzw. mit Familienangehörigen 30 000 Personen bezogen, bedeuten. Aehnliche Maßnahmen sind auf Vorschlag des belgischen Oberkommissars in bezug auf die belgische Zone getroffen worden. Neue Annullierungen von Ausweisungen sind in Vorbereitung und werden binnen kurzem beschlossen werden, nachdem die einzelnen Fälle einer Prüfung unterzogen worden sind.

Schroffe Ablehnung amtlicher Verhandlungen über die Micumverträge.

Berlin, 26. Juni. Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat der deutsche Geschäftsträger in Paris in Abwesenheit des Botschafters von Hösch das französische Auswärtige Ministerium aufgesucht und den Beginn der in Aussicht genommenen Verhandlungen über die Micum-Verträge von Regierung zu Regierung angeregt, da der französische Ministerpräsident Herriot von seiner Londoner Reise zurückgekehrt sei. Die französische Regierung hat die direkten Verhandlungen mit dem Bemerken abgelehnt, daß die Verhandlungen von der Micum geführt werden sollen. Zu dieser schroffen Ablehnung der in Aussicht genommenen Verhandlungen zwischen der deutschen, französischen und belgischen Regierung erübrigt sich jeder Kommentar. Die Verhandlungen werden nunmehr am Samstag zwischen der Sechser-Kommission und der Micum geführt werden. Eine Verlängerung der Micumverträge würde für die Ruhrindustrie den Ruin bedeuten.

Zurückgewiesene Verleumdungen Nollets.

Berlin, 26. Juni. General Nollet, der französische Kriegsminister, soll einem englischen Journalisten erklärt haben, daß außer dem deutschen Heere verkappte militärische Organisationen, besonders Turnvereine, die ganze militärische Ausbildung vermittelten und von der Heeresleitung mit Waffen und Munition ausgerüstet würden. Demgegenüber stellt der frühere Staatssekretär Lewald in seiner Eigenschaft als Präsident des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen fest, daß „die deutschen Turn- und Sportvereine lediglich Leibesübungen in der Form treiben, wie sie die Turn- und Sportvereine der ganzen Welt pflegen, daß aber in Deutschland gerade seit Kriegsende das völlig ausgeschaltet ist, was in anderen Ländern als Verbindung zwischen Turnen und Sport einerseits und dem Heere andererseits besteht". In Frankreich ginge die staatliche Förderung der Turn- und Sportvereine vom Kriegsministerium aus, die deutschen Turn- und Sportvereine indessen hätten keinerlei organisatorische oder tatsächliche Verbindung mit der Reichswehr.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Juni. Die heutige Sitzung des Reichstages, die bereits um 10 Uhr vormittags begann, war größtenteils mit einer sozialpolitischen Debatte ausgefüllt. Nachdem das deutsch-polnische Abkommen über das gemeinschaftliche Oberkomitee der oberschlesischen Eisenbahnen in allen drei Lesungen debattelos angenommen war, wurde in die Beratung der Anträge eingetreten, die sich auf die Sozialpolitik beziehen und von denen nicht weniger als 45 der verschiedenen Fraktionen, sowie zwei Interpellationen der Sozialdemokraten und der Nationalsozialisten über die Arbeitslosigkeit und die Stellung der Frontkämpfer auf dem Arbeitsmarkt dem Hause vorlagen. Als erster Redner begründete Abgeordneter Beidt (Deutschnat.) die Anträge seiner Partei, die sich auf Erhöhung der Kriegsbeschädigten- und der Verstümmeltenzulage, Schonung der Schwerkriegsbeschädigten beim Personalabbau, berufsständigen Umbau der Sozialversicherung, Aenderung des Gesetzes zur Erhaltung leistungsfähiger Krankenkassen, Erwerbslosenfürsorge auch für Jugendliche, Aufrechterhaltung des Nachtbackverbotes, bessere Durchführung der Sonntagsruhe und Einrichtung von Arbeitsgerichten in Verbindung mit den ordentlichen Gerichten beziehen. Abgeordneter Grasmann (Soz.) trat für einen weiteren Ausbau der Sozialgesetzgebung ein und verlangte eine Senkung der Rohstoffpreise durch eine starke Kartellgesetzgebung. An dem 8-Stundentag halte seine Partei unverrückbar fest. Schließlich begründet der Redner die Anträge seiner Partei, die auf eine Erhöhung der Renten der Kriegsbeschädigten und der Kriegshinterbliebenen, Aufhebung der Verordnungen betreffend die Fürsorgepflicht, die Vereinfachung der Sozialversicherung und der Krankenversicherung hinauslaufen. Ferner wird gefordert Krankenversicherungspflicht der Seeleute, Erhöhung der Invalidenrenten, Reform der Erwerbslosenfürsorge, Ratifizierung des Washingtoner Abkommens über den 8-Stundentag und die Auflösung preistreibender Kartelle. — Hierauf wurde die gestern vertagte Abstimmung über die Anträge zur Beamtenbesoldung vorgenommen. Nach Ablehnung aller Abänderungsanträge fand der Antrag des Hauptausschusses Annahme, wonach die zur Verfügung stehenden 71 Millionen ausschließlich zur Aufbesserung der Gehälter der Gruppen 1—6 verwendet und außerdem die Frauen- und die Kinderzulagen in allen Gruppen erhöht werden sollen. Die Anträge zum Personalabbau wurden auf Antrag des Zentrums dem Hauptausschuß überwiesen, während die Anträge betreffend Aenderung des Reichsbeamtengesetzes und des Pensionsergänzungsgesetzes an den Beamtenausschuß gehen. Weiter fand ein sozialdemokratischer Antrag gegen das Zentrum, die Deutsche Volkspartei und die Demokraten Annahme, den weiteren Personalabbau solange auszusetzen, bis der Gesetzentwurf über eine zweite Aenderung der Personalabbauverordnung vom Reichstag verabschiedet ist. Alsdann wurde die sozialpolitische Debatte wieder aufgenommen, die sich bis abends ½8 Uhr ausdehnte und in der sich die Redner der einzelnen Parteien den Mang abzulaufen suchten bei ihren Forderungen zum Wohle ihrer Wähler. Die nächste Sitzung beginnt Freitag mittag um 12 Uhr, für die Interpellationen über die Notlage der Landwirtschaft und des Weinbaues auf der Tagesordnung stehen.

Berlin, 26. Juni. Der Aeltestenrat des Reichstages beriet heute abermals über die Dispositionen für Freitag und Sonnabend. Für die am Freitag mittag um 12 Uhr beginnende Sitzung stehen Interpellationen wegen der landwirtschaftlichen Kreditnot, für die am Sonnabend um 10 Uhr beginnende Sitzung Interpellationen betreffend die Notlage der Ausgewiesenen und betreffend die Aufwertungsfrage auf der Tagesordnung. Es bleibt dabei, daß am Sonnabend der gegenwärtige Tagungsabschnitt abgeschlossen wird. Wann darnach der Reichstag wieder zusammentreten kann, ist noch ganz ungewiß.

Verhaftung eines kommunistischen Stadtverordneten im Berliner Rathaus.

Berlin, 26. Juni. Stadtverordneter Dörr ist gestern nach einer Sitzung des Bezirksamtes Wedding verhaftet worden. Gegen Dörr schwebt seit einiger Zeit ein Verfahren wegen Landesverrat. Zu der Verhaftung melden die Blätter, daß die Festnahme auf Grund des vom Oberreichsanwalt gegen Dörr erlassenen Haftbefehls wegen Hochverrats erfolgte. Dörr war längere Zeit verantwortlicher Redakteur der „Roten Fahne" und trägt die Verantwortung für eine Notiz dieses Blattes, worin der Oberreichsanwalt Hochverrat erblickt. Dörr wurde in das Berliner Untersuchungsgefängnis eingeliefert und dürfte demnächst nach Leipzig übergeführt werden.

Bedingte Annahme der Kontrollnote.

Berlin, 26. Juni. Bei der Ministerbesprechung, die gestern nach Schluß der Reichstagssitzung stattfand, ist über die deutsche Antwort auf die Note der Botschafterkonferenz grundsätzliches Einvernehmen erzielt worden. Die Note selbst ist noch nicht abgefaßt, doch glaubt die „B. Z. am Mittag", nicht fehl zu gehen, wenn sie ihren voraussichtlichen Inhalt etwa folgendermaßen umschreibt: Die Reichsregierung nimmt die geforderte „letzte Generalinspektion" an. Sie geht dabei auf die Erklärungen ein, die in der letzten gemeinsamen Note Herriots und Macdonalds abgegeben worden sind und die eine Zusicherung enthält, die Militärkontrollkommission in möglichst naher Zukunft aufzuheben. Es dürfte um eine Präzisierung dieser Zeitbestimmung und um weitere Klärung der Voraussetzungen ersucht werden, unter denen das Verschwinden der nach deutscher Auffassung vertragswidrig und ohne sachlichen Anlaß bisher aufrecht erhaltenen Kontrollinstanzen erfolgen soll. Weiter dürften Vorschläge gemacht werden, die sich auf die zweckmäßige Form und Handhabung der Generalrevision beziehen, um unliebsame Zwischenfälle während dieser Vorgänge zu vermeiden, und schließlich wird die Reichsregierung zweifellos die Gelegenheit nicht versäumen, um — im Einklang mit den jüngsten Interviews, die der Reichskanzler Marx und Reichswehrminister Dr. Geßler englischen und amerikanischen Pressevertretern gewährt haben — auf den Widerspruch hinzuweisen, der in der Aufrechterhaltung einer Kontrolle über fünf Punkte der Entwaffnung besteht, von denen der überwiegende Teil auch nach Festlegung der alliierten Kontrollorgane bereits erledigt ist. Das gilt insbesondere von Abbau der Rüstungsindustrie, von der Umbildung der Schutzpolizei und von der Ablieferung der militärischen und Rüstungs-Dokumente.

Die alte Reichsbank tritt nicht in Liquidation.

Berlin, 27. Juni. Die Blätter geben eine Mitteilung der „Frankfurter Zeitung" wieder, wonach die Reichsbank und die Reichsregierung den Entwurf zu einem Ausgleichsvertrag vereinbart haben, der u. a. folgendes vorsieht: Die alte Reichsbank tritt nicht in Liquidation. Die Anteile der Reichsbank von nominell 180 Millionen sollen im Verhältnis von 2:1, also auf 90 Millionen, zusammengelegt und das Kapital der mit der Goldnotenbank sich verbindenden Reichsbank nach Durchführung des Dawesgutachtens auf 400 Millionen Mark erhöht werden. Auf das alte Kapital wird noch einmal eine Dividende verteilt und zwar von 1 Prozent, was 1,8 Millionen Mark erfordert. Das Reich seinerseits bezieht eine Gewinnbeteiligung von 5,4 Millionen Mark. Außerdem wird dem Reich aus dem überschüssigen Gewinn von 1923 eine Entschädigung für die fortgefallene Notensteuer gewährt in Höhe von 4 Millionen. Die Umstellung des Anteilkapitals auf 90 Millionen soll möglichst noch vor dem 1. Januar 1925 wirksam werden.

Ein Vorstoß gegen den amerikanischen Petroleumtrust.

New-York, 26. Juni. Der Generalstaatsanwalt hat gegen 50 der größten Petroleumraffinerien und Verkaufsgesellschaften ein Verfahren eingeleitet, das sie des „Zusammenschlusses und der Verschwörung" beschuldigt, indem sie unter Verletzung des Antitrustgesetzes versucht hätten, durch diesen Zusammenschluß den Binnen- und Außenhandel einzuschränken. Dieses Verfahren, der stärkste Angriff, den die amerikanische Regierung jemals auf die Trusts gemacht hat, scheint jetzt am Beginn des Feldzuges für die Präsidentenwahl die Antwort auf die Beschuldigungen zu sein, daß die republikanische Verwaltung die Korruption begünstige und züchte.

Nicht
1 Paket Seifenpulver
sondern
1 Paket Dixin
müssen Sie verlangen-dann haben Sie die Sicherheit, einwandfrei hochwertiges Erzeugnis zu erhalten! Dixin ist ein preiswertes Seifenpulver von ausgezeichneter Waschwirkung und für jeden Waschzweck geeignet

Neue Bestellungen
auf den täglich erscheinenden „Gesellschafter" werden fortwährend von allen Postanstalten, Agenturen und unseren Austrägern entgegengenommen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Herriot über Chequers und Brüssel.

Paris, 26. Juni. In der heutigen Sitzung des französischen Senats stellte der Senator Habert seine Anfragen wegen der letzten interalliierten Besprechungen und erklärte, daß die Besprechungen von Chequers und Brüssel in ganz Frankreich großes Aufsehen hervorgerufen hätten. Frankreich frage sich, ob endlich Friede und Sicherheit herrschen würden. Ministerpräsident Herriot erwiderte auf diese Rede und führte aus, daß es sich bei den Londoner Besprechungen darum gehandelt habe, wie die Vorschläge der Sachverständigen verwirklicht würden. Im Namen der französischen Regierung könne er erklären, daß diese die Sachverständigenvorschläge annehme. Was die militärische Besetzung des Ruhrgebiets anlange, so sei in keinem Augenblick in Chequers die Rede davon gewesen, die französische Regierung ihrer Handlungsfreiheit zu berauben. Macdonald habe ihm die Zusicherung gegeben, daß England in dem Falle, daß Deutschland sich seinen Verpflichtungen entziehen wolle, die in den Sachverständigenvorschlägen enthalten seien, es an der Seite der übrigen Alliierten stehen würde. Die Alliierten müßten durchsetzen, daß ihre Forderungen gegenüber Deutschland eine kommerzielle Gewalt bekommen. Man werde nachprüfen müssen, auf welche Weise man etwaige Verfehlungen Deutschlands feststellen werde. Die Beziehungen zwischen den Alliierten müßten sich auch auf die Mitarbeit Englands zur Aufrechterhaltung des Friedens beziehen und England müsse Frankreich eine Garantie gegen etwaige Verfehlungen Deutschlands geben. Die in den Friedensverträgen enthaltenen Sicherheitsbestimmungen wolle Herriot nicht aufgeben. Was die Eisenbahnregie im besetzten Gebiet anbelange, so sollen militärische Sachverständige die Bedingungen prüfen, durch die die Sicherheit der Besatzungstruppen aufrecht erhalten werden können. Damit Europa zum Frieden komme, müsse Deutschland abgerüstet werden (Lebhafter Beifall). Erklärungen und Versprechungen genügten nicht. Herriot betonte hierauf, daß die Anschauungen Macdonalds mit den seinen vollkommen übereinstimmten. Die belgischen Minister Theunis und Hymans seien über die Abmachungen unterrichtet worden. Sie hätten erklärt, daß sie allen Beschlüssen ihre Zustimmung geben würden. In keinem Augenblick und in keinem Punkte hätten sich die geringsten Schwierigkeiten ergeben. Der Augenblick wäre für die deutsche Regierung schlecht gewählt, wenn sie neue Verhandlungen unmöglich machen wollte. Deutschland habe ein Interesse daran, so rasch wie möglich die notwendigen Maßnahmen zur Durchführung der Sachverständigenberichte zu treffen. Diese Pläne erforderten die Einberufung einer Konferenz. Macdonald wünsche, daß diese in London stattfinde und er (Herriot) habe zugestimmt. England wünsche, daß Deutschland bestimmte Verpflichtungen eingehe. Er (Herriot) werde alle Vorsichtsmaßnahmen ergreifen, auf daß die neuen Verpflichtungen Deutschlands keine Aenderung des Versailler Vertrages bedeuten werden. Die Frage der interalliierten Schulden sei in Chequers aufgeworfen worden. Macdonald habe zugestimmt, daß die Angelegenheit ohne Verzögerung erörtert werde. Herriot schloß mit folgender Erklärung: Das wichtigste Ergebnis dieser Besprechung ist die Feststellung der Tatsache, daß England, Frankreich und Belgien wünschen, daß ein Frieden auf der Gerechtigkeit aufgebaut werden solle. Auch er, Herriot, habe erklärt, daß an dem Tage, an dem Deutschland seinen Verpflichtungen nachkomme, die ihm im Versailler Vertrag auferlegt werden, es in den Völkerbund eintreten könne. Man habe sich dahin verständigt, daß Deutschland, wenn es loyal wäre, nicht beunruhigt werden solle, wenn es nicht loyal wäre, solle ihm aber nichts erspart bleiben. (Lebhafter Beifall.)

Paris, 26. Juni. Die Kammer sprach Herriot nach Verlesung einer schriftlichen Erklärung über seine Reparationspolitik mit 397 gegen 97 Stimmen das Vertrauen aus.

Kellogg als „Beobachter" bei der Londoner Konferenz.

Paris, 26. Juni. Nach einer Meldung aus Washington veröffentlicht das Weiße Haus eine Erklärung, wonach der amerikanische Botschafter in London, Kellogg, an der Londoner Konferenz teilnehmen werde zur Wahrnehmung der Interessen der Vereinigten Staaten und um im übrigen Informationen zu übermitteln. Oberst Logan, der offiziöse Vertreter der Vereinigten Staaten bei der Reparationskommission, soll ihm beigegeben werden.

Papierholz- und Brennholz-Versteigerung.

Das **Großh. Forstamt Kaltenbronn** in **Gernsbach** versteigert **am 5. Juli 24, mittags 12 Uhr, im Gasthaus zu Kaltenbronn** aus den Kaltenbronner Waldungen Abt. 1 8, 9, 19, 29, 37, 58, 68—79, 71, 93, 94 gegen Barzahlung bis spätestens **20. August 24:** 61 Ster sichtenes Papierholz I.—III. Kl. (Abt. 1 29), 311 Ster tannene Scheiter, 297 Ster tann. Prügel und 16 Ster tann. Reisprügel. Das Holz wird vorgezeigt von den Forstschutzbeamten Lauer in Dürreych (Post Dobel OA. Neuenbürg), Rheinschmidt in Brotenau (Post Weisenbach i. M.), Dientel in Kaltenbronn (Post Weisenbach i. M.) und Schultheiß in Rombach (Post Enzklösterle i. Württbg.).

Schneiderinnen-Innung Neuenbürg.

Montag, 30. Juni, nachmittags 1/2 8 Uhr,

Haupt-Versammlung

im Saal des **Gasthofs zur „Sonne"** hier. Vollzähliges Erscheinen notwendig.

Der Ausschuß.

Neuenbürg.

Bestellungen auf dieser Tage eintreffenden Waggon

Union-Briketts

erbittet

Carl Pfister.

Vormerkungen auf später lieferbare beste

Anthracit-Eiformbriketts und Ruhr-Fettnußkohlen

nimmt entgegen bei Zusicherung billigster Preisstellung.

Der Obige.

Conweiler.

Den verehrlichen Privaten, Landwirten und Gewerbetreibenden empfehle ich mich in der Ausführung von

Elektr. Licht- und Kraftanlagen-Reparaturen.

Lager in **Beleuchtungskörpern** jeder Art, **Steh- u. Nachttischlampen, Elektr. Bügeleisen und Kochapparaten, Motoren,** Fabr. Maschinenfabrik Eßlingen.

Gewissenhafte Ausführung bei billigster Berechnung.

Fritz Renschler, Elektro-Installateur,
Telefon Schwann 38.

Zugelassen im **ganzen Bereich des Gemeindeverband-Elektrizitätswerks Teinach.**

Wegen Geldknappheit!

Solange Vorrat! Solange Vorrat!

Im „Kleinsten Warenhaus"

Einsatz-Hemden

2^{50} M. gute Qualitäten 1^{90} M.

Im „Kleinsten Warenhaus" Pforzheim.

Westliche 44. J. Weinsteiner.

Freiwill. Feuerwehr Neuenbürg.

Wir bringen nochmals die am **Samstag abend 7 Uhr** im Rathaussaal stattfindende

General-Versammlung

in Erinnerung und ersuchen um zahlreiche Beteiligung.

Der Verwaltungsrat.

Neuenbürg.

Bienen-Kästen,

9 Stück, Bad. vers. Maß, noch neu, sowie eisernes

Bettgestell

verkauft zu annehmbarem Preis

M. Fessele, Schreiner.

Achtung! Achtung! Bürger!

Kammerjäger **Heidbrink,** langjährig erfahrener Fachmann, übernimmt die Vertilgung sämtlicher Ungeziefer wie **Ratten, Mäuse, Wühlmäuse, Schwaben, Wanzen usw.** unter 2 Jahre schriftlicher Garantie. Erfolg innerhalb 24 Stunden. Für Menschen und Haustiere unschädlich. Völlige Ausrottung des Ungeziefers ist im Interesse der Volkswirtschaft unbedingt erforderlich.

Bestellungen erbitte sofort unter **Kammerjäger Heidbrink** an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.

Eindünst-Apparate

sowie

Eindünstgläser,

Original Weck, in allen Größen und reichhaltiger Auswahl eingetroffen bei

Carl Pfister,
Alleinverkauf für Neuenbürg und Umgebung.

GELD erhalten ehrliche Leute jed. Standes auf längere Zeit geg. Sicherheit von Möbeln, Bürge, Geschäfte, Anwesen, Hypotheken, unkündbar durch das **W. Hypotheken- u. Darlehensbüro Froneck, Ausnang** bei Leutkirch (Württ.). Tel. Ausnang 1. Auswärtige Kunden werden jederzeit in Sprechstunden bevorzugt. Auskunft erfolgt kostenlos. Rückporto beilegen.

Fahrradgummi,

Viele Aufträge und Nachbestellungen sind der beste Beweis meiner Leistungsfähigkeit und guten Ware.

Machen Sie einen Versuch.

Fahrradmantel 2.95,
prima Qualität 3.85,
extra prima Qualität 4.50,
Gebirgsmäntel 4.75 und 5.—,
Fahrrad-Schläuche, extra prima Qualität 1.— und 1.25,

Fahrräder, Nähmaschinen,

Preis niedrig. Katalog gratis.

Emil Levy, Hildesheim, 180.

Krankheiten versch. Art

werden behandelt durch

Homöopathie, Magnetopathie und **Naturheilverfahren**

Gg. Strobel, Frauenalb (Abtei).

Sprechstunden: Donnerstag und Sonntag von 11 bis 3 Uhr nachm.

Birkenfeld.

Restaurant zum „Bahnhof".

Inh.: **Karl Ochner.**

Anläßlich des Gau-Sängerfestes

Großes Garten-Konzert.

Freundliche Lokalitäten. - Prächtiger schattiger Garten.

Schlachtpartie.

Ständiges Inserieren führt zum Erfolg!

Schömberg—München.

Es ist uns ein Herzensbedürfnis für alle die vielen herzlichen Glückwünsche und Bescherungen, die uns an unserem Hochzeitstage zuteil wurden, nicht zuletzt für die schönen Worte bei unserer kirchlichen Trauung durch Herrn Pfarrer Supper, unseren

innigsten herzlichen Dank

auszusprechen.

Luitpold Glocker u. Frau **Frieda** geb. Theurer.

Wir rufen allen ein herzliches **Lebewohl** zu.

Schömberg.

Sonntag, den 29. Juni 1924, abends 8 1/2 Uhr,

in den **Kuranlagen**

Konzert

mit Beleuchtung und Feuerwerk.

Kurverein.

Vieh-Verkauf.

Von Montag morgen 6 Uhr ab

steht

im Gasthaus zum „Ochsen" in Höfen,

ein frischer, großer Transport

gut gewöhnter, junger Milchkühe, hochträchtige Kalbinnen, sowie 1 erstklassiger Zuchtfarren

zum Verkauf und laden Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst ein

Rudolf und Berthold Löwengardt.

Das Vieh kann vom Sonntag ab besichtigt werden.

Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenalb.

26. Juni 1924.

	Heutig. Kurs	Borig. Kurs		Heutig. Kurs	Borig. Kurs
Goldanleihe . . .	4,2	4,2	Benz Akt.	—	—
3%, Dt. Reichsanl.	1,100	0,800	Buderus Akt. . .	8,2	7 1/2
4% „ „	0,550	0,415	Charlottenburger Wasser Akt. . .	17 3/4	17 3/4
5% „ „	0,275	0,163	Daiml. Mot. Akt.	2,2	2,1
3 1/2% Württ. Staatsanleihe .	0,450	0,350	Gaggenau Eisen Akt. . .	6,1	5 1/2
4% W. Staatsanl.	0,460	0,350	Germania Linoleum Akt.	8,5	6,7
5% Südd. Festwerthank Obl.	1,200	1,250	Harp. Bergb. Akt.	53	51,9
5% Badische Kohlenanleihe .	9,5	9	Höchst. Farb. Akt.	9 1/2	9,7
5% Neckar-Goldanleihe . .	—	—	Junghans Akt. .	5	5
Disch. Bank Akt.	8 1/2	8,12	Köln-Rottw. Akt.	5 1/2	5 1/2
Disconto-Command. Ant.	8 1/2	8,25	Kollmar & Jourdan Akt. . . .	16	15 1/2
Reichsbank Ant.	31,5	29,5	Körting Gebr. Akt.	4,8	4 1/2
Rhein. Creditbank Akt. . . .	1,5	1,5	Laurahütte Akt. .	4 1/2	4 1/2
Württ. Vereinsbank Akt. . . .	1,8	1,75	Magirus Akt. . .	1,5	1,4
Hapag Akt. . . .	21,9	21,1	Mansfeld Akt. .	2,5	2 1/4
Nordd. Lloyd Akt.	4,5	4,3	N.S.U. Akt. . . .	4 1/4	4
Allg. Lokald. Akt.	26	24 1/2	Neckarwerke Akt.	—	3 1/2
Elekt. Hochd. Akt.	39 1/2	39 1/2	Ind. Sichel Akt. .	3	3,7
A.E.G. Akt. . . .	7	6 1/2	Salz. Heilbr. Akt.	34	34
Bad. Anilin Akt.	12 1/2	12 1/2	Stuttg. Inch. Akt.	2,5	2,3
			Württ. Elekt. Akt.	6,25	5,25
			Zellstoff Waldhof Akt. .	6 1/2	6,5

Neuenbürg.

Ehrliches

Mädchen,

15—18 Jahre alt, wird sofort gesucht

Frau **Albert Weißhaupt,**
Aeußere Wildbaderstraße.